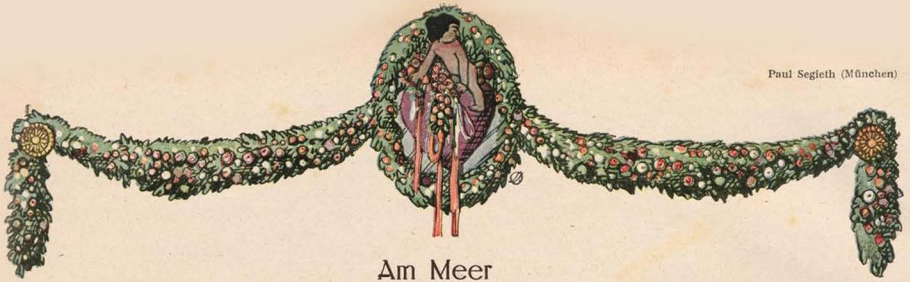


JUGEND





Am Meer

Bemegtes Meer, in Dämmer eingehüllt,
 Wo ewig sich die Wogen flieh'n und fangen,
 Im Schaum der Leidenschaft sich wild umbranden —
 In perlender Ergebung leis versanden —
 Geheimnisvoll spannst du die Fläche hin
 Zur Menschenseele, die gleich dir sich weitet —
 Gleich dir gespaltne Wogen wälzt im Jagen,
 Die hohen Schaum aus Schmerz und Freude tragen . . .
 Wo ist dein Anfang, Meer, und mo dein Ende?
 Wann wird die letzte deiner Wogen rollen? —
 Wann sahst du deine erste Woge schäumen,
 Wann, Seele, wirst den letzten Traum du träumen? —

In fernster Weite, die der Blick nicht deutet,
 Taucht sich das Meer in abendschmeren Äther — —
 In früher Nacht ein Donnerang sein Rauschen,
 Vom Gang der Ewigkeiten ein Erlauschen . . .
 Da zuckt am Horizont, bald nah, bald ferner,
 Ein rasches Blitzen durch das Unbegrenzte —
 Leuchttürme senden ihre Trosteszeichen,
 Wie sich im Geist die Menschen Hände reichen!
 Und an dem uferlosen Meer der Seele,
 Der Brandung trotzend, Sturmesnot bestiegend,
 Da blitzen Hoffungslichter auf gleich Sternen —
 Und Menschen grüssen sich in stummen Fernen!

Erna Ludwig

Fräulein Margot's Erlösung

Von Martin Prosafer

Im Salon der „Pension I. Ranges für In- und Ausländer“ saß Fräulein Margot Baudoumier und riß langsam ihr Taschentüchlein in schmale Streifen. Draußen brannten schon die Laternen in die festlich festliche Leere der Straßen hinein, diese schreckliche Leere der Feiertage, die nur die Einsamen und Fremden füllten, und die wie ein gewaltiger, schwingender Glöckenton in ganzen Hause widerhallte.

Fräulein Margot glaubte diesen Ton der Stille förmlich zu spüren. Alles war fort. Sogar die alten spitzen Damen mit den ewigen grauen Seidenkleidern, die mit stets beleidigten Mienen separiert an der täglichen Tafel saßen, waren seit gestern irgendwo eingeladen. Ieber war irgendwo. Und sie saß nun schon seit dem Heiligabend allein, ab und zu von einem flüchtigen Kopfnicken der Pensionsinhaberin begrüßt, die die seltenen Stunden der Ruhe bei Verwandten genoß und keine Neigung zeigte, sich dem kleinen Fräulein zu widmen.

Fräulein Margot saß auf die dunkle Straße hinunter, streckte die Hände von sich, als wollte sie ein Loch in diese Stille reißen, die wie etwas Greifbares, aus ein riesen großes wolliges Tuch die Stube ausfüllte. Dann weinte sie ein bißchen. Es war auch zu schrecklich. Da war man nach langen Kämpfen selbständig geworden, hatte die gutgehende Korrespondentenstelle bei der großen Reederei erwirbt, und nun saß man da, ver-lassen wie ein Bettler, und wußte nicht, wie man diese schrecklichen Weihnachtsstage verbringen sollte. Bekannte hatte sie noch keine gefunden, in der Pension wohnten nur alte Damen, die ihr Leben als Rentierinnen beschlossen und sie bei den gemeinsamen Mahlzeiten ihrer bescheidenen Eleganz wegen mit bösen Blicken ansahen. Ein paar

Doktoren waren auch da, ernsthafte Männer mit Brillen und blonden Bärten, die sogar bei Tisch fachsimplen und absolut keinen Blick für die Niedlichkeit einer jungen Französin zu haben schienen. Ja, ein Herr war da gewesen, ein hübscher dunkelhaariger Mensch, der sie auch ein paarmal mit bösenden angeschaut hatte. Er hatte angesehen wie ein spanischer Vizokonsul, dachte sie. Sie hatte zwar noch nie einen gesehen, aber sie stellte sie sich so vor. Doch der war schon seit Wochen nicht am Tisch gewesen und wohl schon lange fortgezogen. —

Sie stand auf, trockenete sich die Augen mit dem Stüchchen Spitze, das von dem Taschentüchlein noch übrig war, und ging in das Wohnzimmer. Da stand in einer Ecke der hohe Weihnachtsbaum, mit Tütern und Glaskugeln behangen. Fräulein Margot ging um ihn herum, immerzu, bis die Gold- und Silberfäden an den Ästen leise wehten. Dann blieb sie wieder stehen. Sie konnte ja schließlich nicht den ganzen ersten und zweiten Feiertag um den Weihnachtsbaum rennen und füllte sich vor Einsamkeit und Langeweile ganz krank. Wenn sie nur ein paar Worte mit jemandem sprechen könnte! Sie ging langsam den Korridor entlang. Alle die Türen, hinter denen sonst jeden Abend Licht gebrannt hatte, waren heute vor dunklen Zimmern fest verschlossen. Auch die Küche war leer, die Mädchen hatten natürlich Ausgegtag. Verzweifelt lief sie den Korridor auf und ab. Es schien, als ob sie ganz allein im Hause gelassen wäre. Gerade heute, wo das Heinelein doppelt schwer zu fühlen war, war das eigentlich eine Rücksichtslosigkeit. Hatte denn niemand daran gedacht, daß sie auch Abendbrot haben wollte, konnte sie denn nicht plötzlich krank werden und Hilfe brauchen? Sie ging in ihr

Zimmer auf die andere Seite der Wohnung hinüber, da stand auf dem Tisch ein Tablett mit Essen. Nun, wenn man auch daran gedacht hatte, sie mochte garnicht essen, aber krank werden konnte sie doch, und dann war sie hilflos allein. Ihre Phantasie spann die Idee weiter. Oder es konnte zu brechen anfangen, oder Einbrecher konnten kommen, wer half ihr dann?

Fräulein Margot fing an sich zu fürchten und ging wieder auf den Korridor. Sie sah sich um. Was war nun wirklich zu tun, wenn etwas passierte? Da kam ihr ein Gedanke. Dort war ja das Telephon, durch das man zur Not Hilfe rufen konnte. Wen? Nun, das Telephonfräulein, die Polizeistation oder sogar den Oberpostdirektor. Es war ja ganz gleich, man konnte sprechen. Sie stellte sich vor den Apparat und betrachtete das kleine schwarze Blechhäuschen und die krausen grünen Schmitze. Sie kam sich vor wie ein Taucher auf dem Meeresgrund, sieben-tausend Meter tief, und nur durch einen langen dünnen Schlauch mit der Oberfläche der Welt und den andern Menschen verbunden. Sie hatte von solchen Täuclern gelesen. Wenn die in Not waren, zogen sie an dem Schlauch oder riefen etwas hindurch — so genau wußte sie das nicht mehr — und dann zog man sie an die Oberfläche. Wen sollte sie aber rufen, die kleine unglückliche Margot Baudoumier? Sie kamnte ja niemanden in der ganzen großen Stadt, der sie herausgezogen hätte.

Wieder ging sie in ihr Zimmer zurück, aber der Gedanke an den Taucher wollte nicht weichen. Sie sah förmlich aus der Stille des Hauses gespensterhafte Hauffische und Polypen auf sich zukommen, die sie fressen wollten. Sie lief in den Gang mit den vielen Türen zurück, da war sie



Neujahrsmorgen

W. Hely (München)

hoch ihrer einzigen Rettung, dem Tode, nah. Es mußte doch irgend einen Menschen geben, der mit und allen alle die, auch ganz klein Örtchen glücklich werden könnte. Dann wäre sie ja schon glücklich. Es war nur die Frage, wie man ihn ersuchen konnte. Das war aber eigentlich ganz einfach. Aber eifrig wie sie war, war eben jetzt auch in Duse's in seiner Wohnung. Sie knauerte also nur irgendwas anzufragen, und wenn sich jemand meldete, lies sie sich zu Mogen.

Sie fand aber den Moment, sich lange geduldet vor sich hin, dann schickte sie plötzlich den Diener ab. Das hat nichts zu sein. Sie mußte sich überlegen, ihre eigene Stimme war nun von langen Schreien eingemurmelt:

„Bitte geben Sie mir ... nun, es war in ganz gleich ...
„Nr. 4000!“ „Oh nicht!“ sagte die monotonste Stimme aus dem Keller. Es klangte ein paarmal, dann klang eine andere tiefe Stimme:
„Hier der Barock von Hauptmann Kahlke!“

„Division Major ist nicht ...
„Halt verstanden!“ und klangte den Diener an. „Hein, so ging es doch nicht aus. Gewissenhaft. Der Barock von Hauptmann Kahlke war gewiß ein besserer Mann, aber nicht die richtige Sache, die sie suchte. Sie nahm das Theaterstück mit und überlegte verständig nach. Sie kam ihr sehr sehr ganz Verdrießlich, nämlich Duse's hatte gefunden; da waren hübsche und hübsche, lange und kurze, und jeder besuchte einen Menschen, mit Würden und Hoffnungen genau wie sie. — Sie mag den Menschen Dank in ihrer feinen Schönen Dank, als ob es bei Duse wäre. In dem die Geschichte der Menschheit verstanden haben, dann klang sie eine Seite auf. Oben am Rand stand in feiner feineren Buchstaben: PÖ — PÖ Die ich die Gesellen entlang, da blieb sie nicht an einem Mann hängen.

„Franz, das war, Hg. Regierungsreferendar 80177.“
Das war ein hübscher Mann, der auch gleich in unheimlich französisch klang. Sie konnte auch einen Franzosen, den kleinen kranke-büchigen Oelen des Weichleins sahnte, der immer so gern mit ihr geschickte hatte. Dieser hier ließ allerdings nicht mit Verzeihen Franzosen, aber es war doch französisch. Und Referendar? Sie wollte, daß das hübsche, junge Duse's weckte; hier konnte man es einsehen verstehen. Sie nahm den Diener zurück ab. „Bitte Franzosen 80177.“
„Eist war es eine ganz Weile still, dann kam eine Stimme wie aus weiter Ferne: „Nur von Franzosen!“

„Ich darf hier von Franzosen leben?“ rief sie.
„Bitte, ja ... was ist das?“ klang es kühl und knapp zurück.
„Nur ein Mann? Und warum ... wie bitte ... nein, einem Augenblick ... ja, ein Mann.“ rief sie nicht, „Aber Sie kenne einen Augenblick auf ... Ich bin hier in der Position ganz allein, und finde mich so und langweilig nicht so ... ich würde mich gerne fest, irgendwas, annehmen! ... Ich bin heute einen Menschen, der mich begleitet ... ganz gleich nicht ... In ein Theater, in ein Konzert ... nur nicht mehr allein nicht ich sein ... Sind Sie auch allein? ... In, Hauptmann ... ganz recht, eine Duse's, aus Beziehung ... die Duse's, ... Kunstliche ist ... Sie werden kommen ... das ist nicht ... Gott sei Dank ... oh wie schön, Sie werden hier wohnt ... ja ... um sehen ihr ... 10, erste Stage ...!“

Sie klangte den Diener an den Duse's und ließ sich die Duse's aus dem Keller, das ganz ist und sehr geworden war. Dann ging sie langsam in ihr Zimmer. Die Uhr zeigte auf halb sechs. Sie fing an, sich umzugeben, und kramte in Schränken und Kasten. Wo war denn wieder der Sternstunden Gürtel? Ob der Duse's nicht so, wie er gekommen hätte? Und ob er auch wirklich kam?

Die sie mit dem Uhrzeiger fertig war und elegant und hübsch hübsch, legte sie die Schlüssel an und nahm den Schlüssel, dann ließ sie wieder nach der Uhr. Es war erst sechs. Schauen sollte sie sich in einem Zimmer. Noch eine Stunde dauerte es, bis die Erfüllung kam.

Die Schritte klangen im Gang die Klingel.
Sie ging hinaus und sah durch den Flur. Da war ein Herr im Welt, hübsch und elegant, doch konnte sie sich nicht nicht sehen. „Halt! Ich mußte Sie die Tür, da fand der Herr mit dem Schlüssel in der Hand und verbeugte sich. Sie sah in sein Gesicht und ließ einen Ruf der Überraschung aus — es war der junge hübsche Duse's, der bei einigen Wochen nicht mehr in der Position war, der „Jüngste“ „Eigenschaft“.



Der erste Walzer im neuen Jahre

Paul Rieth (München)

Ein dritter Schluß

Von Karel Stödrý

„Oh Sie?“ sagte sie naiv.
Er lächelte: „Ja, ich, gnädiges Fräulein. Doch darf ich Sie nun aus Ihrer Einsamkeit erlösen? Unten steht schon ein Automobil, Theaterbillets habe ich in der Tasche. Darf ich bitten?“

Sie lächelte auch, dann nahm sie seinen Arm und ward für die Korridorier mit seinen übermäßigen Schwingen ins Schloß, daß es laut im ganzen Hause knallte.

„Sie sind ja zu früh gekommen?“ fragte sie.
„Ich hatte es mir überlegt, es wäre schade um die Zeit gewesen,“ sagte er. Inzwischen waren sie die Treppen heruntergefahren und standen draußen in der frischen kalten Winterluft.

„Welch' seltsames Zusammentreffen!“ lächelte sie, „daß ich gerade Sie anrufen mußte! Heißen Sie denn Paul von Francois?“

Der „spanische Vizekonsul“ antwortete nicht gleich, sondern öffnete die Tür des Autos, rief dem Chauffeur die Adresse eines Theaters zu und stieg dann rasch nach ihr ein. Der Wagen fuhr an, da wandte er sein Gesicht zu ihr und sagte: „Ich will es nur gleich gesehen, ich heiße nicht Paul von Francois, sondern Hans Henning, einfach Hans Henning!“

Sie sah ihn verständnislos an: „Und Sie sind kein Nervenarzt?“

„Nein,“ lachte er, „ich bin Ingenieur, wissen Sie, fo einer, der Brücken für Eisenbahnen baut!“

„Woher wissen Sie denn aber von mir? Sie wohnen doch gar nicht mehr bei uns?“

„Doch, gnädiges Fräulein, ich wohne noch in der Pension, und mein Zimmer liegt gerade — dem Telegraph gegenüber! Und da ich heute Nachmittag von einer Reise zurückkam und gerade in meiner Stube saß und verweilend erwog, wie ich allein die Zeit totschlagen könnte, und Sie gerade so niedlich und vertrauensvoll in die Welt hineinkommponierten, da hörte ich das Gespräch mit an — und hatte Mitleid mit uns beiden! Habe ich das nicht gefehlt gemacht?“

„Ja,“ gab sie zu; „aber der richtige Herr von Francois kommt doch um sieben Uhr?“

In diesem Augenblick hielt das Auto, Hans Henning öffnete die Tür und reichte Fräulein Margot die Hand, dann sagte er: „Eben deswegen habe ich Sie doch eine Stunde früher geholt, war es nicht recht so?“

Und sie nidete lachend und sprang aus dem Wagen heraus — — —

Brautmitternacht

Da bist du wieder, erste Jahresstunde,
Fromm lächelnd wie ein unberührtes Weib;
Aus goldnem Dunkel naht dein junger Leib
Und Rauchlicht weht von deinem frischen Munde.

An meine Lippen führ ich deine Hände
Mit dir im weiten Weltensraum allein,
Nur Stern an Stern voll wunderlichem Schein
Hoch über uns am klaren Firmamente.

Nicht treulos darfst du diesemmal verlassen,
Was ich an heiliger Feiern uns erdacht;
Du mußt, ich will es, segnen unsre Nacht,
Eh noch die süßen Augen dir verblaffen — —

Doch schon ermattet gleitet sie ins gellern
Und zitternd, weil sie mich verlassen muß,
häng ich noch einmal fest an ihrem Schuß
Und wende mich geträkrt zu ihren Schwestern.

Franz Langhelfrich

Zelmer: Eine Trennung — eine Trennung von Dir! Nein, Nora, — den Gedanken kann ich nicht fassen.

Nora (lacht etwas bitter): Um fo unterschiedener muß es geschehen. (Sie kommt mit Hut und Mantel zurück und trägt eine kleine Kofferstange, die sie auf den Stuhl am Tische stellt.)

Zelmer: Nora, Nora, nicht jetzt! Warte bis morgen.

Nora (nimmt den Mantel an): Ich kam in der Hoffnung eines fremden Mannes nicht die Nacht überbleiben.

Zelmer: Aber können wir nicht hier hausen wie Bruder und Schwester — ?

Nora (legt den Hut auf): Du weißt ganz gut, daß das nicht von langer Dauer wäre —. (Gibt sich in den Stuhl ein.) Leb' wohl, Torwald; die Kleinen will ich nicht lassen. Ich weiß, sie sind in besseren Händen als bei mir. So wie ich jetzt bin, kann ich ihnen nichts sein.

Zelmer: Doch bereinst einmal, Nora, — bereinst?

Nora: Wie kann ich das wissen? Ich weiß ja gar nicht, was aus mir wird.

Zelmer: Aber Du bist mein Weib, jetzt und in Zukunft!

Nora: Hier zu, Torwald — wenn eine Frau ihres Mannes Haus verläßt, wie ich jetzt tue, io entbinde ich meines Wissens das Geheh aller Verpflichtungen gegen sie. Wenigstens entbinde ich Dich schwerer Verpflichtung. Du sollst durch nichts gebunden sein, ebenso wenig wie ich es sein will. Auf beiden Seiten muß volle Freiheit herrschen. So, da hast Du Deinen Ring zurück. Gib mir den meinen.

Zelmer: Auch das noch?

Nora: Auch das er.

Nora: So, nun ist es also aus. Da leg' ich die Schlüssel hin. Die Mädchen wollen in der Wirtschaft genau Bescheid — besser als ich. Morgen, wenn ich abgereist bin, wird Christine kommen, um die Sachen zusammenzupacken, die von Haus aus mein Eigentum sind. Sie sollen mir nachgeschickt werden.

Zelmer: Aus?! Aus?! Nora, wirst Du nie mehr an mich denken?

Nora: Ich werde gewiß oft an Dich und die Kinder und des Hans denken müssen.

Zelmer: Darf ich Dir schreiben, Nora?

Nora: Nein — niemals. Das verbietet ich Dir.

Zelmer: Aber schickst du mir Dir doch — ?

Nora: Nichts, nichts.

Zelmer: — Du helfen, wenn Du dessen bedarfst.

Nora: Nein, sag ich. Ich nehme nichts von Fremden an.

Zelmer: Nora — — werd' ich niemals Dir wieder mehr als ein Fremder sein können?

Nora (nimmt die Kofferstange): Ach, Torwald, dann müßte das Wunderbarste geschehen. —

Zelmer: Nimm es mir, dieses Wunderbarste!

Nora: Dann müßte mit uns Weiden, mit Dir wie mit mir, eine solche Wandlung vorgehen, — daß — — ach, Torwald, ich glaub' an keine Wunder mehr.

Zelmer: Aber ich will daran glauben.

Das Stubenmädchen (eintretend): Öndigste Frau ..

Nora: Ich habe aufgehört, dieses Hauses Herrin zu sein.

Zelmer: Was wünschen Sie?

Das Stubenmädchen: Die Nähterin hat das Kleid gebracht.

Nora: Nein, nein, — das hätte ja gar keinen Sinn. Nimmten Sie das Kleid fort, irgendwohin .. es ist ja das gealterte Kleid?

Das Stubenmädchen: Nein, gnädige Frau, das blauekleine.

Nora: Das ist schon fertig! Schade, da läßt sich nichts machen. Segen Sie der Nähterin, ich bebauere, aber .. Sie, ich kann doch einer armen Nähterin nicht ein beliebiges Kleid über'n Hals helfen.

Zelmer: Genieß, das kannst Du nicht tun, Nora!

Nora: Torwald eine letzte Bitte noch; bezahl dieses Kleid, das ich nie .. (zum Stubenmädchen gewendet): Hören Sie mal, war nicht doch zu wenig von der Schweizer Stickererei?

Das Stubenmädchen: Die Nähterin hat nichts gesagt.

Zelmer: Wenn gnädige Frau erlauben, ruf ich sie herein.

Nora: Nein, nein, das ist ja ganz überflüssig! Abirgins .. einen Moment!

Die Nähterin (kommt herein, mit einem großen Karton am Arm): Küß die Hand, gnädige Frau. Die Stickererei hat grade gelangt, — und ausnehmen tut sich die auf der blauen Unterlage — einfach herrlich. (Bezieht das Kleid über den Tisch aus.)

Nora: Was ist wirklich geschicknadel aus?

Die Nähterin: Oh, gnädige Frau, ich will mich gewiß nicht loben, oh nein, und für fo eine Figur wie gnädige Frau sie haben, da ist's leicht, gut zu arbeiten, — aber ich bin überhaupt genüßig. Das ist das allerhöchste Kleid, das ich bis überhaupte gemacht habe. Wenn gnädige Frau gestattet, können wir das Kleid gleich mal probieren. Ich brenne vor Ungeduld!

Nora: Sie glauben, ich sollte gleich jetzt .. nein, das wäre ja mit Zeitversummnis.

Zelmer: Warum denn nicht, Nora?

Nora: Ja, wenn Du glaubst .. schließlich, .. ein Augenblick hat nichts zur Sache. (Legt die Unterlage auf den Tisch.)

Die Nähterin (nimmt die blaue Unterlage): Tragen Sie die Sachen hinaus!

Das Stubenmädchen (trägt Mantel, Hut und Tasche fort).

Die Nähterin (hinter der spanischen Wand): Alles geht wunderbar, das angestoffen! Jetzt noch den Gürtel, .. ! Ach, gnädige Frau sehen aus wie die reine Märchenprinzessin!

Nora (erschrickt in einem blaueisenen Kleide und tritt vor den Spiegel).

Zelmer: Wie schön Du bist, Nora!

Nora (ist im Spiegel beträufelt): Das Kleid ist wirklich riesig geschicknadel. So .. und nun gehe ich. Wo sind denn meine Sachen?

Die Nähterin: Ach, gnädige Frau gehen auch zum See zu Michelsons?

Zelmer: Geloben sind wir, Nora, und es wäre jetzt unartig ..

Die Nähterin: Ich hab für die Frau Doktor ein Kleid für das heutige Fest gearbeitet. Ich will für ja nicht bereuen, da ist es doch vor, aber Geschmacks .. na, Geschmacks, daß die nicht, was hinten flügel geht und raten laßt sie sich halt nicht. Und sparen tut die .. der Stoff ist ein Seiden, ein ausgeprägter Seiden, der heut schon auskaut wie wenn er alt wär, die Spitzen gewöhnliche Imitation, na, und ihre Figur ..

Zelmer: So schön, wie heute, Nora ..

Die Nähterin: Wenn die gnädige Frau zur Tür herein kommt, da werden alle starren sich die Herren vor Bewunderung, und die Damen vor Neid!

Zelmer: Laß uns hingeh'n, Nora!

Nora: Vielleicht soll' ich zum letzten Mal .. mich von der Gesellschaft verabschieden ..

Zelmer: Nora, — ach, ich danke Dir, Nora! (Will sie umarmen.)

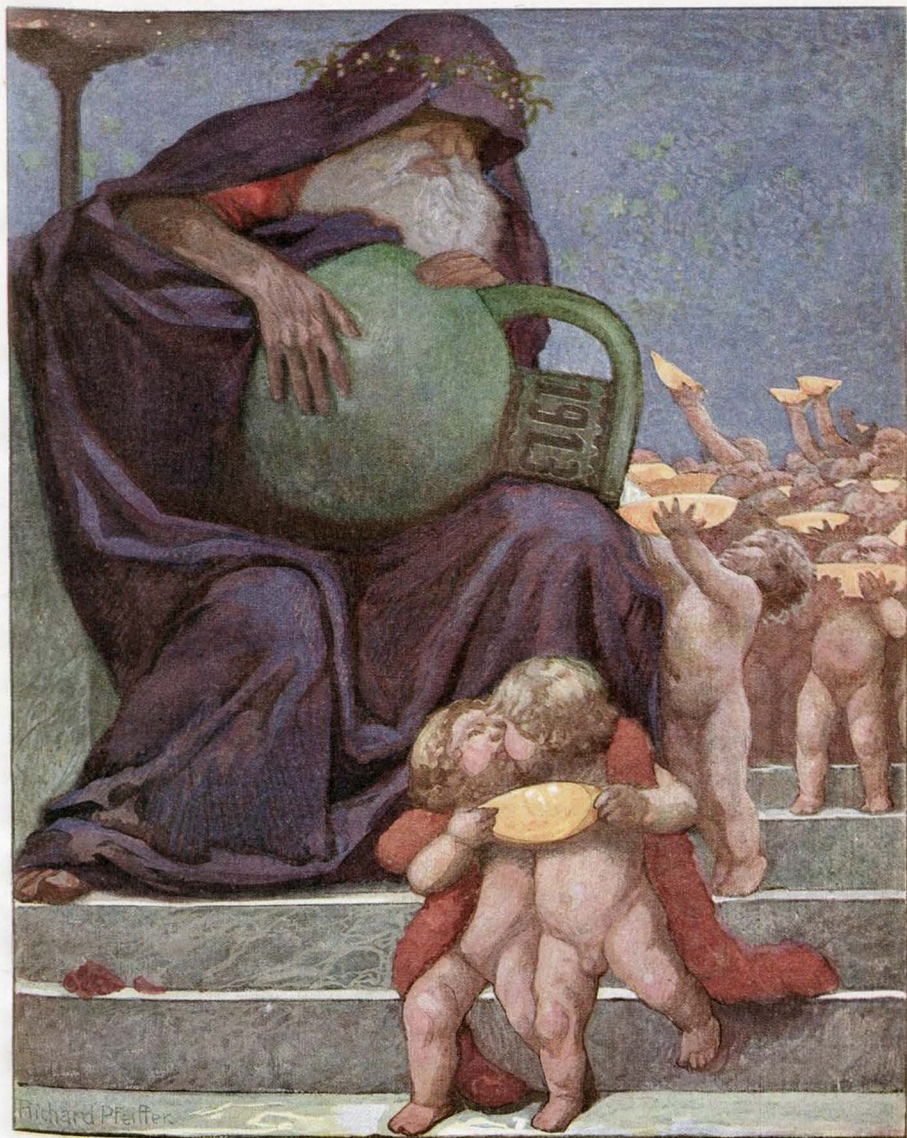
Nora: Geh, Torwald, gedrück' mir das Kleid nicht! Und sag, wie ist's denn, mein Kleid? —

Zelmer: Das Wunderbarste — —

(Deutsch von Anne Cuffig)



E. Hanson



Lebenswein 1913

Richard Pfeiffer (Königsberg)



Münchner Neujahrsnacht

Hättm ma jeb recht viel Geld,
Da mar'u ma nobel g'schritzt,
Gangan ma in d' Oden-Boar

Auf a Pfund Kavlar,
Sanfats jo viel Sekl,
Ris uns grad f'omedl!

Hättm ma nur a kloans Dögl,
Ganna ma zum Donisl,
Freiam a Stück an adt
Döißwurjöl, Gäß's kradt!

Döil ma aba gar koans ham,
Fack ma unsa Klampfn zam,
D'-arin auf Schwabing haus
Kreuzport a' haus!

Neujahrs-Philosophie

„Horcht, wie es wieder gährt im Seitenschloß!
Ein neues Jahr ringt sich empor zum Licht.
Was wird er sein? — In einer neuen Sauce
Das alte, unerbauliche Gerüst!“

So spricht der Besinnst und reißt verdrossen
Den letzten Zettel vom Kalenderblock,
Dann geht er hin und treibt Eisenerkproben,
Füllt sich den Bauch mit Karpfen und mit
Orogk.

Wie anders handelt da der Spinnmeister!
Er dankt dem Himmel für das alte Jahr
Und steigt vernünftig in seine Schlummerkisse
Und wachet erst wieder auf im Januar.

O Mensch, hast du den Unterschied begriffen?
Dann änd're dich, solange es noch Zeit!
Bald wird dein Lebensdasein abgekümmelt,
Und dich verschlingt der Sdland der Ewigkeit!

Dr. Landmann

Die drei Kanari

von Jul. fr. Schäp

Die Kuratel ist eine guthürgerliche Rechtswohlthat: Dazu gehört erstens Ede, zweitens eine gefüßvolle, vielleicht sogar einflussreiche Verwandtschaft. Ohne Kreuzer keine Schwäger.
Der Mann manövriert sich das Zukünftige der bürgerlichen Kultur auch dorthin, wo man in Betracht der russischen Lebensverhältnisse unter gewöhnlichen Umständen nicht die Voraussetzung zu gehen zu dürfen glauben sollte. ... ufm. Das geht immer so fort. Das ist der Juristenstil.
Der Moskauer hielt einen Satz in der Brust, der lauter solche Sätze enthielt. Der Moskauer war ein alter Pfliffikus und hatte schon manches Schriftstück in der Hand gehabt. Und so gar gelesen. Den Zettel aber drehte er nach allen Seiten, schüttelte seinen grauen Schädel und suchte sich über den Inhalt klar zu werden.

Bezirksgericht Umgebung X 1. Dezember 1911.

... Moskauer ... 5. Dezember 1911, 12/10 Uhr vormittags ... Bezirksgericht Umgebung X, VII. Steige, V. Etage, Tür Nr. 123 ...

Das andere war unleserlich. Wenigstens für einen Nichtjuristen.

Was konnten die nur von ihm wollen?
Der Moskauer holte sein schlechtestes Gewissen heroor: zwei Haken gefangen, einmal Milch gefansicht — aber das war ja nichts. Höchstens das mit den zwei Haken. Wenn einer eines Bamsboots fischigt, kriegt er ja sonst nie für einen Fischschlag. Also die zwei Haken — was war da zu machen? Die waren längst den Weg des Irdischen gegangen.

Steige VII war eine Wendeltreppe. Dort gingen die Gläubigen der Leidenden und fixierenden Justiz in beiden Wagen auf und nieder. Ein Schloß hätte sich die Eisfesseln schwer nageln lassen und einen Eispisdel mitgenommen. Aber das Bezirksgericht Umgebung X liegt nicht in Sadsien.

Also das war Steige VII. Steige V und VI waren banalhaftig und daher nur zum Holztragen verwendbar. Steige III und IV waren noch nicht gebaut, sondern hatten auf die Zeit, wo man durch die, durch die Zunahme der Bevölkerung immer steigendere Frequenz des Verkehrs und durch die erhöhte Inanspruchnahme aller Räume in die Notwendigkeit versetzt zu sein glauben wird. ... ufm.

Steige I war Oalatreppe. Im Anfange derselben war eine Marmorstiege angebracht, die besagte, daß am 1. April 1847, 3/4 12 Uhr vormittags der Landesvater die Gnade gehabt zu haben gerührt habe, diese Stiege der Ehre seines Namens würdigen zu wollen. Hinaufgegangen war noch niemand. Aber an der Steige I wohnte der Portier. —

Mit besorgter Miene stolperte der Moskauer im Schilde des Bezirksgerichts herum, bis er gelangte und in das Trüderer spudne kamte, das vor Tür Nr. 123 stand.

Er nahm den Hut in beide Hände und brüdete mit dem Ellbogen die Türklinke auf. Im Zimmer waren drei Stühle, ein Schreibtisch, ein Malmkissen und ein Spudnapf. Neben dem Schreibtisch lag ein Kanari, in den Spudnapf spudete der Moskauer. Somit war es lautenstill.

Der Moskauer wurde befehdt, daß man warten müsse. Wenn man dort aufgefodert wird zu warten, so soll man sich einen Schlafkaff holen lassen. Es rentiert sich nämlich. Aber das mußte der Moskauer nicht.

Endlich kamen zwei Herren. Der eine hatte einen dunklen Vollbart und sah sehr gutmütig aus, der zweite war schlank, glattrasiert und trug ein Monokel.

Die beiden Herren führten den Moskauer in das anstehende Zimmer, der Kanari folgte.

Der Moskauer räusperte sich und überlegte: Haken — Milch — Haken —

Der Herr mit dem Monokel ging aus dem Zimmer, der andere trat aus Fenster und trommelte auf den Scheiben. Es war sehr langweilig.

Haken — Milch — Milch — Haken —

„Säulen Sie mir drei gelbe Vögel auf!“

„Dem Moskauer ging der Mund aus dem Bein: drei gelbe Vögel — was wollte man eigentlich von ihm?“

Aber der Herr betrachtete die Dächer der Nachbarkäuser, und gähnte. Dann trommelte er wieder.

Also —

„Der Moskauer trat der Schwelch auf die Stirn. Seine zoologischen Kenntnisse waren zwar tiefergründig, aber nicht umfassend.“

„Also vorwärts —“
„Da erachte — das is a Kanari.“
„Sajajaja, also vorwärts!“

„Nun war es vorbei mit dem Wissensschatz des Moskauer. Eine tiefe Stille entfiel. Der Herr trommelte, der Moskauer dachte.“

Aber plötzlich erhellte sich das räumliche Bauerngeficht: Nun hatte er sie: den zweiten und den dritten.

„Der zwote — das is da Säu von an Kanari.“
„Dann schweig er eine Weile stillgefädigt, denn er sparte mit seinem Wissensschatz. Die Tür hinter ihm ging auf und zu, der Herr mit dem Monokel war wieder eingetreten. Der Moskauer war befehdigt.“

„Also vorwärts, wir haben keine Zeit zu verlieren!“ — Wieder das Trommeln.

„Seht kam es, langsam und kostbar:“

„Da tritt — das is da Jung von an Kanari.“
„Nun war es gelungen. Der Moskauer rief sich im Geiste die Hände.“

Da schmarzte hinter ihm eine Stimme:

„Herr Medizinalrat, was haben Sie denn im Oberarm eingetragt?“

Der Herr mit dem Vollbart drehte sich um und nach langem Einblick ins Protokoll gefand er mit Würde:

„Drei gelbe Vögel.“

„So — na, sehr schön,“ schnarrte der andere, setzte sich neben den Kanari und schob mit ängstlichem Ruck das große Fintensch beiseite:

„Der Geist des Befehles geht dahin, daß die Einvernahme leitende Richter sowie der untertugendende Arzt — ein vernünftiger Blick auf den Vollbürtigen — mit Klugheit und Verständnis sich dem Geistesleben des Kuranden näherte, um ihm Vertrauen einzuflößen und so die Möglichkeit einer fischen Gewebehilfe zu bieten, ihm ufm.“

Er sprach sehr lange. Dann sag er:

„Also Moskauer, Ihr habt ja einen fischen Vögel.“

„Sez Joch Grund,“ erklärte der Moskauer.

„Sehr gut. Sie sind hier vorgefallen, das um so beweisen, daß Sie jene unentbehrlichen geistigen Qualitäten besitzen, welche Sie zu Ihrem Beruf nötig haben, durch welche Sie daher in die Lage versetzt sein müssen, an der Hand Ihrer akonomischen Erfahrungen einen entscheidenden Einblick in die Chancen zu haben, die durch den Einfluß des Klimas zc. im Laufe eines Jahres sich darbieten. Sie werden uns daher folgende Chance berechnen:

Sie besitzen die 6 Joch mit Roggen, und zwar dergestalt, daß auf jeden Quadratdezimeter 8 Körner kommen. Bei normaler Entwicklung jedes Samenkorns müßte die Ernte 770% der Zahl jener Körner betragen, die Sie jetzt haben. Nun kommt aber ein Dagefchlag und vernichtet auf 2 1/2 Joch 5 1/2% der Samenkörner, auf 3 1/2 Joch aber 15% der kommenden Frucht. Sie bekommen von der Versicherungsanstalt 60% des Schadens vergütet, außerdem durch die Gnade des Landesherren eine Entschädigung für weitere 25% des Schadens. Wenn nun in einen Hektoliter 125,600 Roggenkörner gehen, Sie aber den Hektoliter im Vergleich zum Vordjahre um 4 1/2% teurer verkaufen, wieviel haben Sie, wenn Sie die Steuern abrechnen, gewonnen?“

Jetzt aber konnte sich der Moskauer nimmer halten. Das Geficht wurde blankrot vor Sadsien, die beiden Tränen lagelten ihm über die Wangen, er tippte bedeutungsvoll an die Stirne und sagte endlich mit nur Lachen gleichförmiger Stimme das salomonische Wort:

„Wissen's ebba eß's?“ —

Die Herren saßen einander betroffen an und schwiegen lange. Dann wurde der Moskauer entlassen. Man sagt, daß er nicht unter Kuratel gekommen sei. —



„Prost Neujahr!“

H. Kley

Der verstümmelte Zug

Zeichnungen von F. Heubner



„Im Wartsaal können Sie also bleiben, aber um 12 Uhr wird 's Licht ausdracht...“



„... Ja, Alte, in dem Fall kannst net Wein sagen! Dös san halt aa ‚Gefahren des Wintersports‘.“

Bahnbrechend für Sprachenlernen

ist Poehlmann's Sprachlehre. Während alle bisherigen Methoden nur boten, was man zu lernen hat, zeigt Poehlmann's Sprachlehre auch wie man den zu erlernenden Stoff leicht und dauernd einprägen kann, denn eingepägt muß er werden. Man gebe sich keiner Täuschung hin und glaube, man brauche nur zuhören, wie in einem Grammophon-Konzert, oder man brauche nur lesen und man wisse die Wörter schon. Man kann sie vielleicht wiedererkennen, wenn man sie sieht oder hört, aber man kann sie nicht so, daß man sie augenblicklich auf der Zunge hat, wenn man sie braucht. Das ist aber die Hauptsache, sonst kann man die Sprache niemals fließend sprechen oder schreiben. Wer angibt, daß man eine Sprache ohne eigene Arbeit oder in großen Massenkursen lernen kann, täuscht entweder sich selbst oder das Publikum. Die eigene Arbeit, das sorgfältige Einprägen läßt sich nicht umgehen, und es ist nur eine Frage, wie sich diese Arbeit möglichst erleichtern und vereinfachen läßt. Darauf hat nun Poehlmann's Sprachlehre ein Hauptaugenmerk gerichtet. Daß sie damit das Richtige getroffen hat, wird wohl am besten durch die Tatsache bestätigt, daß die bisher bekanntesten Methoden diese empfindliche Lücke jetzt durch Beigabe eines Sonderheftchens auszufüllen suchen. Das nützt aber dem Schüler herzlich wenig, weil er die Anwendung erst selbst finden und machen muß. In Poehlmann's Sprachlehre ist die Anwendung bei jedem einzelnen Satze, ja jedem einzelnen Worte schon gemacht. Die Wörter sind von vornherein schon so gruppiert, wie sie natürlicher-

weise sich das eine aus dem anderen ergeben, und sich deshalb leicht einprägen lassen.

Auszüge aus Zeugnissen: „Was Ihre Methode betrifft, so ist sie ohne Zweifel ein Triumph; sie bildet eine phänomenale Erscheinung in der Geschichte der Sprachlehre. H. K.“ — „Insbesondere war mir trotz meines schwachen Gedächtnisses das Erlernen und Behalten eine Spielerei. Ich lernte leicht und schnell französisch sprechen. C. K.“ — „So wird es dem Schüler möglich, schon nach wenigen Stunden sprechen zu können, was auf ihn ungemein ermutigend wirkt. W. F.“ — „Nach Ihrer vortrefflichen Methode ist die Erlernung einer fremden Sprache tatsächlich eine Lust und keine Last. H. J.“ — „Meines Erachtens ist daher bei mittelmäßiger Begabung und einigem, übrigens durch die raschen Fortschritte sich ganz von selbst einstellendem Fleiß die Beendigung eines Kurses in rund 3 Monaten gut möglich. Dr. H. M.“ — „Der Lehrgang ist in seiner ganzen Anlage dem praktischen Bedürfnis angepaßt, so daß er den Lernenden dauernd in seinen Bann zwingt, bis er das vorgesteckte Ziel erreicht hat. W. K., Rektor.“ — „Die Unterrichtsweise hat den Herren zugesagt, der Unterricht selber war erfolgreich. Kgl. Eisenbahndirektion, Berlin.“ — „Auf Grund dieses Studiums muß ich die Methode Poehlmann's als die beste, praktisch wertvollste der bisher erschienenen Methoden bezeichnen. Geh. Rat Prof. Dr. U.“

Um sich von den Vorzügen dieser Methode zu überzeugen, verlangen Sie Prospekt 75 (kostenlos) von

Poehlmann's Sprachen-Institut, Berlin W., Wittenbergplatz 1.

Werke zum Selbstunterricht.

Brieflicher Fernunterricht.

Mündlicher Unterricht.

Die Barbieriade

Ein Seidenfang

Sei mir gegrüßt, du Becken aus golden blühendem Messing,
Sei, o Barbier, mir gegrüßt, der es so sauber gepußt.
Dich auch grüß' ich, belebter Saal, du gastliche Stätte,
Und der Gesellen Schar, die sich da emsig bemüht'n.
Da und dort sitzt gähnend ein Gast im geschweiften Lehnstuhl;
Willenlos ist er gebannt unter dem schabenden Stahl.
Anderer stehen umher. Die rennen wie zornige Tiger
In der Stube herum, harrend der bald'gen Rasur.
Iene stöbern nervös in Zeitungen oder Kalendern,
Dieser raucht wie ein Schlot, bis ihn das Messer erteilt.
Ruhvoll steht an der Kasse und lächelnd die Herrin des Hauses,
Als ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht.
Streng und ernst überwacht sie die Reihensfolge der Gäste,
Daß, wer später erschien, später auch werde bedient.
Warten muß Graf und Fürst, wenn der schweinernordende Metzger
Vorher trat ins Lokal: also gebietet' der Brauch,
Wohl erhebet zuweilen der Geist der Zwietracht die Tassen,
Möhet den Vortritt einmal kühnlich ein Fresser sich an.
Aber da fleht der Barbier: „O Kindlein, liebet einander;
Wappnet euch doch mit Geduld! Seglichem naset der Stahl.“
Und dem vortrefflichen Manne gelingt die Beschwörung

des Streites,
Seinem gewichtigen Wort schweigt des Grimmes Gewalt.
Endlich naht der Moment, da der Letzte zum Ersten geworden,
Und der geschweifte Stuhl nimmt meinen Leichnam jetzt auf.
Freundlich drückt der Barbier die „Jugend“ mir in die Hände,
Dann umschmiegt er den Hals mir mit dem reinlichen Tuch.
Und dann tritt er heran mit der schaumgefüllten Schüssel
Und mit dem Pinsel vom Haar unseres nützlichen Schweins.
Nun bemalt er mit Fleiß und mit Seifenschaum mir die Wangen,
Auch den oberen Hals und das gedoppelte Kinn.

Wie der geschäftige Hafner beim Baue des häuslichen Herdes
Mächtige Truhen voll Lehm nützet zu löblichem Werk:
Immer von neuem er türmet die zähen, gelblichen Massen,
Sorglich ist er bemüht, daß sie verbinden den Stein:
Also häuft der Barbier die weißlich schäumenden Massen
Mir auf Wangen und Kinn, decket die Stopfeln mir zu.
Oftmals schweift voll Sehnsucht das Auge zum Deuter der

Zeit hin:
Ist es denn noch nicht genug endlich des grausamen Spiels?
Aber wie jegliches Ding, so hat auch das Schmieren ein Ende,
Und um mein halbes Gesicht start eine Wolke von Schaum.
Nun ist der Meister befriedigt. Da dräben in lauschiger Ecke
Gibt er dem schimmernden Stahl letzten geschmeidigen Schluß.
Jezo tritt er heran mit lebenswürdigstem Schmunzeln:
„Darf ich bitten, mein Herr?“ Also nun schabt er mit Macht,
Dreht nach seinem Belieben den Kopf mir zur Rechten,

zur Linken;
Gleich einer Puppe aus Gips komme ich Dulder mir vor.
Ihm aber fließt aus dem Saun der Zähne die Fülle der Rede:
Kunst und Literatur, Bühne, Musik, Politik —
Alles ist ihm geläufig, in Keinem verlaget sein Urteil,
Und Meteorologie ist sein besonderes Fach.
Rechtsauskünfte erteilt er trotz einem Rechtskonjulenten;
Einzig von Religion spricht er gemeinlich nicht.
So ist der Redegewandte auf allen Gebieten zu Hause;
Aber sein liebtes Gebiet ist ihm der neu'ste Skandal.
Denn von den Schwächen der Menschen weiß er sich — gottlob
— ja so fern; —
Drum wer wäre da mehr urteilsberechtigt als er?
Wie er intimste Kenntnis mit Liebe zur Sache verbindet,
Licht und Schatten verteilt, auch mit Entrüstung nicht spart,

*Jy fühlen
formidig*

meinen Mut wachsen und
meine Kräfte machtvoll
herausquellen. Allen körperlichen und geistigen Strapazen gehe ich fröhlich entgegen, und ich überwinde sie mit Hilfe

der rechten
KOLA-
Pastillen
Marke Dallmann
Schachtel 1 M. in Apotheken
und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Darin ist er vollendet und zeigt sich in Wahrheit als Meister;
Keiner Kaffeehändler gelingt solche gewaltige Tat.
Nimmer erhebt er dabei die löwende Stimme zum Pathos,
Nur wie ein flüsternder Hauch gleitet die Rede dahin.
Also traumhaft unspannen vom schmeichelnden Lüftchen der Rede,
Ohne Regung gebannt sitzt der Kaffierpatient.
Wie aus anderen Welten erreicht endlich der Ruf ihn:
„Buder gefällig, mein Herr? Schnurrbart zu brennen genehm?“
Und zu seinem Erlaunen befehlt ihn ein Blick in den Spiegel,
„Daß des Sterblichen Haupt Würde und Schönheit umstrahlt.“
Auch der Barbier betrachtet bewundernd das Werk seiner Hände,
Doch schon sinnet sein Geist wieder auf andere Tat:
„Herr, der Mond ist im Wachsen, da wär es der

richtige Zeitpunkt,

Abzuschneiden am Haupt wachsenden Haares Gewirr!“
Eigentlich wär's noch nicht nötig, so denkst du und schaust

in den Spiegel,

Aber der Blick des Barbiers lähmt dir den Willen zum „Nein.“
Sieh, schon hält er aufs neue den Leib dir in weißlichen Linnen,
Und nun gleitest du ganz einem arabischen Scheich
Oder auch einem von jenen berühmten ehrwürdigen Gezeiten,
Welche auf Roms Capitol schweigend des Todes geharrt.
Also harrest auch du der gezähnten Schneidemaschine
Und des gekreuzten Stahls — Schere heißt man ihn sonst.
Jetzt umschwebt voll Anmut die Hand des Barbiers dir

den Schettel —

Halt! — welsch' leidiges Wort sprach ich Unfänger aus!
Nimmer dergestalt ein Barbier dir des Hauptes Gelock

zu beschneiden:

Das kann nur ein „Friseur!“ Lästre den Trefflichen nicht!
Sieh ihn nur an: ganz anders als vorher ist jetzt sein Gehaben,
Aufrecht steht er da, Hoheit erfüllt ihn ganz.
Auch in den gleitenden Fluß der wohllauttrunkenen Rede
Mißt sich ein lebender Ton würdebewußten Gefühls.
Dir verflücht es die Rede, Bewunderung hält dich umfangen,

Schweigend hörst du ihm zu, bis er beendet die Schür.
Und wie jener berühmte Meister Bragiteles einstens,
Wenn er aus glänzendem Stein ewige Schönheit erschuf,
Prüfend sein Werk beschaute, nachdem er mit Fleiß es vollendet:
Weit geöffneten Blicks stehet der Göttliche da;
Strenge tilget er aus, was sein Künstlergewissen nicht duldet,
Bis untadlig das Werk, wie es sein Wille ihm wies:
Also steht der Friseur mit streng gefalteter Stirne,
Müßter dein rüchliches Haupt, ob ihm der Haarschnitt geriet.
Er auch enternet mit Fleiß, was sein Künstlergewissen nicht duldet,
Nimmer ruht er am Werk, bis es dem Wünsche genügt.
Und dann nimmt er behutsam, gleich einer gärtlichen Mutter
Lächelnd das Linnen dir ab, murmelt: „Ich danke, mein Herr.“
Jeho suchst du zusammen die kräftig gewordenen Glieder,
Hebt dich mühsam empor aus dem geschweiften Stuhl.
Dieser eignet vorzüglich zum Foltren sich oder zum Köpfen,
Und es hat der Barbier wahrlich das Rechte erwählt;
Denn er weiß es genau: so ein Stuhl darf ja nicht bequem sein;
Nimmer tilge der Gast länger darauf als er muß.
Wie einst Pallas Athene den vielgeprüften Odysseus,
So hat jetzt des Barbiers Kunst dich mit Anmut geschmückt.
Einem der Götter selbst, die den weiten Himmel bewohnen,
Gleichst du nun von Gestalt. Er, der so Großes bewirkt,
Stehet bescheiden daneben und deutet nur stumm nach der Kasse.
Pallas Athene bereinigt leistete freilich umsonst
Jofendienst dem Odysseus; doch hatte sie auch keine Spefen.
Schofler wurde die Zeit, Mammon erheischt der Barbier.
Dort an der Kasse harret holdselig lächelnd die Herrin,
Streichet mit lieblichem Blick dankend den Dvolutus ein.
Lasse dich nimmer gereuen die paar elendigen Nickel,
Denn du tauschst dafür männliche Schönheit dir ein.
Also kannst du getroßt und kühn erhobenen Hauptes
Nun entschritten dem Saal, der dich so lange gehegt.
Als ein Verwandelter wandelst entlang du die sonnigen Straßen,
Und um dein strahlendes Haupt webet ein Duft von Parfüm.

Zugo Seef

Einheitspreis 12⁵⁰
für Damen und Herrea M.



Luxusausführung 16⁵⁰
für Damen und Herren M.

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstraße 182

Paris
22 Avenue de Clichy

Wien
I Kärntnerstr. 1-3

Brüssel
35 Rue Neuve

Paris
127 Boulevard Sébastopol

Amsterdam
Kalverstraat 165

Basel
Freierstrasse 3

Zürich
Bahnhofstrasse 72

Rotterdam
Noordblaak 43



u. s. w.

Fordern Sie

„Musterbuch J.

u. s. w.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Rendez-vous

Ad. Paulini

„Himmel! Welcher ist der Richtige? Kalte Zigarette allein nehm ich nie mehr als Erkennungszeichen!“

Liebe Jugend!

Der Herr Keuntanz ist mit der jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückgekehrt. Freudig begrüßt ihn der alte Bursche, Stanislaus Schefzyk, der schon über ein Jahr die häuslichen Verhältnisse des nun glücklich

in den Hasen der Ehe eingelaufenen betreut hat. Auch der Herr Keuntanz ist froh, das gemütliche Gesicht der treuen Seele wieder zu sehen und entläßt Schefzyk mit den Worten: „... und morgen gehst wieder in Dienst, also: um 6 Uhr wecken!“

Punkt 6 steht Stanislaus vor der Tür des ehelichen Schlafgemachs. Er pocht nichts rührt sich; er pocht nochmals: wieder nichts, und zum dritten Mal: immer noch kein Zeichen, daß man drin erwacht.

Da — die Zeit drängt — öffnet Schefzyk leise die Tür, schiebt sich ans Bett des Herrn und rüttelt ihn: „Aufstehn, Herr Keuntanz, 6 Uhr, aufstehn!“ Der reagiert nur allmählich. Aber entsetzt fährt die junge Frau vom Nachbarlager in die Höhe. Doch zart, bevor sie noch Zeit hat, einen Laut von sich zu geben, drückt sie der Treue mit sanfter Gewalt wieder in die Kissen zurück:

„Sie können noch schlafen, Schämeleichen!“

Kompagnieergazieren. Die Unteroffiziere sind eingetreten, auch die eingezogenen Unteroffiziere der Reserve. Diese finden natürlich dauernd unangenehm auf. Der Häuptling wird wild. „Unteroffizier Hildebrand, Sie werfen die ganze Richtung um! Treten Sie einen Schritt vor!“ — Kein Mensch rührt sich. „Unteroffizier Hildebrand, Sie sollen vortreten!“ Alles still. Im Galopp sprengt der Hauptmann auf den Unglücklichen los. „Donner und Wollenbruch, Unteroffizier Hildebrand, scheeren Sie sich einen Schritt vor!! Sind Sie schwerhörig geworden?“

„Ich heiße Siegfried, Herr Hauptmann!“

„Ach Quatsch, Siegfried oder Hildebrand! Wenn ich so 'nen alten Onkel aus den Abteilungen rufe, treten Sie eben vor! Verstanden?“

Die Kompanie hat Unterricht im Feldwaiddienst. Es werden die Fälle behandelt, in denen der Posten einzelne Personen passieren lassen oder zur Feldwache schicken muß, also eigene Patrouillen, Ueberläufer, Parlamentäre u. s. w.; auch „Offiziere mit geringer Begleitung“ kommen dabei in Betracht. Was er sich unter dem letzteren vorstellen wird ein Musketier gefragt, und der Wiederer antwortet: „Zum Beispiel der Herr Hauptmann in Unterhofen!“



Ed. Lorenz 12

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Aannahme

durch alle Annoncen-Expeditionen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

fünfspaltene Nonpareille-Zeile

oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.29, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.90, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Rußland Rd. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gehören in Deutschland Mk. 5.29, in Italien verpackt Mk. 5.69, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Italien Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

*Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
Überall erhältlich. Preis M 1.— die Tube.*

Warum Sprachen lernen, wenn

man später nichts dafür tut, um die mühsam erworbenen Kenntnisse zu erhalten! Wer in angenehmer Weise seine Kenntnisse auffrischen und erweitern will, der lese regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«

Keine trockenen grammatikalischen Abhandlungen, sondern »Humor!« Anekdoten, Scherze, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken und Erzählungen erster englischer bzw. französischer Schriftsteller. Ferner Privat- und Geschäftsbriefe, Gesprächsübungen usw.

Alles mit Vokabeln und Anmerkungen,
so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt.

Leicht verständlicher, dezentere Inhalt; hervorragende Mitarbeiter der betr. Nation. Über 20000 Abonnenten! Mehr als 1100 freiwillige Anerkennungs-schreiben!

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M. 1.50 vierteljährlich in jeder Buchhandlung oder am nächsten Posthalter (P.-Z.-L. Seite 525 bzw. 545). Direkt unter Kreuzband je M. 1.80, Oesterreich-Ungarn K 2.10 (Nachnahme K 2.60), Ausland M. 1.90, einschließlich Porto. Ausfallende Prospekte kostenfrei.

Paustian Gebrüder, Hamburg 55, Alsterdamm 7

In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift: »Don Quijote«, die vierteljährlich M. 1.25 (K 1.55), Ausland M. 1.35 einschließlich Porto kostet. Probeheften kostenfrei.



Umsturz in Preußen

Die preußischen Konservern sind durch einen terroristischen Anschlag auf die heiligen Güter der Nation tödlich erschreckt worden: Im Abgeordnetenhaus wurde von liberaler Seite die Kaffung der Geleze und Polizeioberführten aus dem 16. und 17. Jahrhundert beantragt. Indes boten die Herren nach dem ersten Schreck auch diesem Umsturzeluflüß ihre eisernen Stürnen und Herr von Teltow-Schmetlop-Steinburg sagte vergnügt: »Und wenn schon, meine Herren — fort mit Schjaden! Wir maden dafür neue Geleze im Zeile des 15. Jahrhunderto!«

Ein anderer tollkühner Antrag ging noch weiter, indem er die Lebensdauer einer normalen Polizeioberordnung ein für allemal auf höchstens 25 Jahre festgesetzt wissen wollte. Als Herr von Jagow, der gerade eine Verfügung gegen das laute Trillern der Kanarienvögel ausarbeitete, von diesem Antrag hörte, murmelte er: »Normale Polizeioberordnung is jut! Aber was habe ich damit zu schaffen?«

EST 1888

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GEW. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 188

ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner »JUGEND« Bezug zu nehmen.



R. Rost

Schwer geladen

„Feuerbelattung is Quatsch, det jiebt ja 'ne Spiritus-Explosion!“

Liebe Jugend!

Der lustige Schwabinger Maler Schwengelmann saß abgebrannt im „Café Bohème“.

Mit seinen letzten Pfennigen telegraphierte er an seinen Vater: „Schicke Geld.“

„Du oder ich?“ lautete die telegraphische Rückantwort.

In einem mährischen Städtchen wird in der vierten Volksschulklasse eine Beschreibung der Jagd als Aufsatz gegeben.

Darüber weiß ein Mädchen folgendes: Es wird Herbst und die Blätter fallen von den Bäumen. Der Jäger nimmt sein Gewehr und geht in den Wald. Dort legt er sich auf den Bauch und das nennt man Anstand.

Schulze-Wettkemper ist im Begriff, seinen letzten Hagen einzufahren. Am Himmel zieht ein Gewitter auf und alles bereist sich, das letzte Fuder unter Dach zu bringen. Als der letzte Wagen gerade zum Hoftor hineinfährt, fallen die ersten Tropfen, und Schulze-Wettkemper blickt triumphierend zum Himmel auf mit den Worten: „Do sin et di doch te gen wiert.“¹⁾ In demselben Augenblick schlägt das Fuder vor dem Scheunentor um. Erschrocken und betrübt schaut Schulze-Wettkemper wieder zum lieben Gott auf und meint ganz verdutzt: „Du hast²⁾ ower auf feinen Spaß verdrriegen!“

¹⁾ Da sind wir die doch zu schnell gewesen.

²⁾ kamst aber auch feinen Spaß vertragen.

Deutsch

Ich will Handschuhe kaufen und trete in einen Laden.

„Der Herr wünscht?“

„Ich möchte ein Paar Handschuhe, Nachahmung des schwedischen Leders.“

„Tut mir leid, mein Herr, wir führen nur Jmitthaffiong.“



Salem Aleikum m. Kohl-
mundstück
Salem Gold Gold-
mundstück
Cigaretten

Etwas für Sie!

10⁰ 3⁰ 4⁰ 5⁰
3⁰ 4⁰ 5⁰ Pfd. d. Stck.

Konsum-Qualitäten
Keine Rüstulung,
nur Qualität.

Oriental-Tabak- u. Cigaretten-
Fabrik Venidze, Dresden.

10⁰ 6⁰ 8⁰ 10⁰
6⁰ 8⁰ 10⁰ Pfd. d. Stck.

Luxusqualitäten
Im Original Metall-
kartons von 20 Stck. Tab.

Inh. Hugo Lieke, Köfelerant
et. M. d. Königs v. Sachsen



SIROLIN Roche'

bei allen Erkrankungen
der Atmungsorgane

Man befrage seinen Arzt.

SIROLIN "Roche" führen alle Apotheken.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-geformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Tadellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fetttanja in Taille und Hüften. Neujährliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantieren auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Verpackung nur durch

Frau H. Nebelick, Braunschweig
Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Literarisches Bureau

Hans Nohle, Charlottenburg 4, Schillerstr. 65.
Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripte,
Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zeitungs-
drucken. Einsd. (Rückporto) erwünscht.

Perser Teppiche

hierfürleistungsfähige Firma z. bequemen
Zahlungsbedingungen. Gef. Anfr. u.
f. D. D. 817 an Rudolf Basse, Frankfurt a/M.

Grosser Preis Int. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Eisen- und Parfümerie-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hosen-Presser
„Imperator“
erspart das Aufbügeln!
Überbrotten!
M. 10.- p. Nachnahme.
Max Jonas, Berlin 42, Ritterstr. 88.



Illustrationsprobe zu einem Aufsatz über orientalische Prostitution.

Geschlecht und Gesellschaft
Illustrierte Monatschrift
f. Sexualwissenschaft u. Sittenreform
Halbjährlich 4,50 Mk.
Band IV/VI vornahm geb. 12 Mk.
(Das 1. ist gratis versandt.)
Zu bezieh. durch jedes Buchhandlung od.
Die Schönheit, Berlin-Werder.

Wahres Geschichtchen
Es ist Religionsstunde in der Quarta eines Gymnasiums. Der Lehrer behandelt gerade die Anlegung des vierten Gebotes; man dürfe also keine Eltern nicht ärgern und seine Lehrer auch insgesam nicht beschimpfen.
„Aun, was darfst Du also zu Deinem Lehrer nicht sagen?“ fragt der Magister dann einen der Quartaner. Dieser schweigt. Nach langen eindringlichen Ermahnungen und Strafanordnungen geht plötzlich ein Knacken über die Säue des jungen Schülers und er sagt: „Du Streiftrömler!“

**Studenten-
Utensilien - Fabrik**
Carl Roth, Würzburg M.
Erste und grösste Spezial-
fabrik dieser Branche.
Katalog gratis u. franko!

Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc.
bitten wir, zwecks Unterbreitung eines
vorteilhaften Vorschlags hinsichtlichlich
Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich
mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne
Verlagsbureau (Curt Wigand),**
21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Syphilis
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde
Heilung ohne Quacksalber u. and. Gifte.
Brochure gegen Einsendung von
1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei
verschlossenem Couvert vom Verfasser
Dr. med. Ehrh. Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtsleiden i. Frankfurt a. M. 22.

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

NEU
Special Stiefel
zu 16 50
für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen auf der Sohle

Echte Briefmarken
Illust. 100 Ks., Austr. 2.-, 500 versch. n. 3 50
100 versch. nur 1.-, 2000 „ „ 48.-
Postfach, Markthaus, Hamburg 8.
Grosser Illustr. Preisliste gratis u. franko.

„Kopfschuppen“
dieses lästige Uebel, welches Haar-
ausfall u. Kahlköpfigkeit verursacht,
beseitigt man schnell u. sicher durch
das **Kolinar** der Erfolg ist über-
raschend. Flasche
Mk. 1.50 unter Nachn. zuzügl. Porto.
Prospekt grat. Zu beziehen nur vom
Laboratorium Kolinar, Dresden 211.



Schwabinger Geheimnisse

K. Arnold

„Wanda, wie haben Sie heute Nacht geschlafen?“ — „Nicht
extra! Wissen Sie: ich rede mich jetzt immer so kubistisch!“

Kalchemmenlied

Das Leben ist bedeckt und kurz,
Ein Kinderhänd im Grunde,
Doch Weiberlauf und Bechersturz

Berufen uns die Stunde,
Drum auf zu Saff und Sang!
Wir leben eh' nicht lang!
Wir leben eh' nicht lang und gehn kaputt!

Bald naht ein schwarzer Omnibus
Mit Koffeln und Beutiche
Und rollt uns fort von Wein und Kuf,
Wein, Weibern und Musike.
Die heute laut und heif,
Sind morgen kühl und leis
Und find kapille-pillepitt und find kaputt!

Erst unlängst hat der Tod uns hier
Zwei Freunde fortgehohlen:
Pelzjämchen und Herrn Wladimir,
Den Kavaliar aus Polen.
Sie wurden ausgebalgt,
Seziert und eingekalkt,
Sie find kapille-pillepitt, sie find kaputt.

Drum tief in den Pokal gehaut
Und schlürft die letzte Träne.
Bald kommt der Tod, der Hund, und hau
Ihn uns auch in die Zähne.
Daf unfer Licht erlischt
Und Blut und Wein sich mischt
Und wir kapille-pillepitt und wir kaputt!

Berfchluckt mich jetzt das Grab:
Die Sahné schöpft ich ab
Und fraf die Wurft, die Wurft vom Lebensbrod.
Heut bin ich laut und heif,
Und morgen kühl und leis
Und morgen pille-pillepitt
Kaputt und tot! —

G. Busse-Palma

COGNAC MACHOLL



Deutscher Cognac
aus französis. Wein.

Deutsch-französis. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl A.-G. München.

„66“

(Ehrlich-Pat.) (Zalbarfen),
 Cauterisier- od. die natürliche
 Heilmittel für die Hygiene-
 und die Stimmungs-
 einflussreich und überaus
 viele Fragen haben gelöst.
 einflussreich, einflussreich,
 in einer Schrift des berühmten
 Spezialisten Dr. med. Darr-
 mann in Stuttgart, L. 2, Wolf-
 gang 118, welcher ebenfalls ein
 interessantes, einflussreich,
 in Berlin, od. Remington, Inc.,
 veröffentlicht. (Wolff, 2. 2. 2. 2.)

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
 (Staatslotterie.) In Oesterr.-Ung.
 verboten.

Lose zur 1. Klasse, Zieh. 13. u. 14. Jan. 1913

1/4 1/4 1/4 1/4 Lose pro Klasse

Mk. 5.— 10.— 20.— 40.—

München
Maifeustraße 4/1
 Tel. Nr. 3131, 3132 u. 1471.

Hugo Marx
 Mitinhaber der Firmen:
 Heinrich & Hugo Marx u. K. Prödelrath
 Kgl. Bayer. Einnahme
 der Preuß.-Südd. Klassenlotterie.

Geld verborgt Privatier u. reelle Leute.
 1/10% Kautionszahl, 5 Jahre.
 1/10% von K. Postlag. Berlin 47.

Buchhandlungs- Reisende
 für den Verkauf des in technischen Krei-
 sen sehr absetzbaren Werkes: „Die
 Maschinenbau-Schule, Die Elektro-
 techn. Schule, Das gesamte Bau-
 gewerbe“ werden von einer leistungs-
 fähigen Reisebuchhandl. gesucht. Hohe
 Provision u. Prämie. Offert. sub. „J.N.
 7629“ bef. Buch. Mosse, Berlin SW.

Kpr. Sachsen.
Technikum
Mittweida
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinenlehre,
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektro- u. Mech.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Werkstätten.
 Monats- (täglich) Jahresfrequenz.
 2610 Besucher, Programm etc.
 kostenlos.
 v. B. B. B. B.

Dr. Klebs'
Yoghurt-Präparate

vorzugsweise bewährt, überall erhalt-
 lich, format, auser, 3 Mon. L. 1/2 - 1/1
 Y.-Milch täglich in ca. 4 St. unter
 Garantiert das Bettinen = 2,50 Mk.
 -Tabletten (3 markt. Wägen, nachgewiesener)
 45 St. = 2,50; 100 St. = 5,00 Mk.
 Preis m. glanz. Zeug. kostenlos v.
 Dr. Ernst Klebs, München 33/45,
 Bakteriol. Laboratorium.

Sieben erschien in Verlag, „Die Sonne“ in Dresden:
Aus alter Zeit.
 Erzählung von Verolina.
 Preis Mk. 1,50, eleg. gebunden Mk. 2,50.
 „Aus alter Zeit“ ist die Geschichte eines
 jungen, vielversprechenden Talentes; es
 ist eine in hohem Grade spannende u.
 fesselnde Erzählung. Die Verfasserin
 ist eine gewandte, geistreiche Erzäh-
 lerin und ihr Werk wird jeder Leser
 mit Befriedigung aus der Hand legen,
 es verdient die wärmste Empfehlung.
 Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.

Peru-Tannin-Wasser

Echte Missionsmarken
 garant. unaustragsch. p. Kilo
 versend. Erhält. Note (auf
 deutsch) durch d. Direktor d.
 Tannin-paste & Missionen 12 rue
 des Bédouins - Toulouse (France).



zur
Haar-Pflege.

Jägliche einfache und kaum
 eine 1/2 Liter. Zeit beanspruchende
 Behandlung des Haars mit
 dem echten Peru-Tannin-Wasser
 erbringt ein prägnant u. glänzend
 und bewährt sich bei Schuppen
 und Haarkrankheiten. Schütz-
 marken u. die Zeichen des Ge-
 finders'. Leberall zu haben.
 Verlangen Sie Broschüre gratis.

BEGRÜNDEN
 !! NICHT BLOS BEHAUPTEN !!

**PERHYDROL-
 MUNDWASSER**

ist das vorzüglichste Mundwasser der
 Gegenwart weil seine Wirkung darauf
 beruht dass es beim Gebrauch die 10-
 fache Menge seines Volums an freiem
 actio Sauerstoff abspaltet ... Dieser
 desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle,
 befeuchtet das Zahnfleisch, conserviert
 die Zähne u. bleibt sie

**PERHYDROL = MUNDWASSER
 ZAHN-PULVER
 ZAHN-PASTA**

sind in allen Apotheken erhältlich.

CÖLN %RH. KREWEL & Co GMBH.
 CHEM. FABRIK

Liebe Jugend!

Die Kleinen des ersten Schuljahres sollen ein Gefäß als
 Hausanfangs malen. Sollte weiß oder nicht mehr genau, ob es
 eine Gans oder ein Fuhn sein solle. Schließlich glaubt sie doch,
 ein Fuhn sei aufgehoben. Mit meiner Unterstufung wird
 mit vieler Mühe ein Fuhn zu Papier gebracht.

Im anderen Gange kommt sie heim und berichtet voll Stolz:
 „Sieht, es sollte doch eine Gans sein. Und der Herr Lehrer
 hat gefagt, meine Gans wäre am allerfeinsten gewesen.“



Neidisch

braucht keine Dame
 auf die andere zu sein, wenn
 sie ebenfalls mein Grätzlich
 anwendet. Grätzlich
 ist absolut unschädlich, gibt
 eine wunderbar geförmete Haut
 und rosige weisse
 Haut. Grätzlich ist das Vollkommenste, was es
 gibt, bildet keinen Fettansatz an Hüften, Taille
 oder Leib. — Erfolge garantiert.
 Zahle sofort den vollen Betrag zurück.
 Preis pro grosse Dose mit genauer Ge-
 brauchsanweisung und Garantiechein 2,95 M.
 Für Porto sind 20 Pf. mit zu versenden. Zusenden
 direkt durch Frau Wilhe Mether,
 Braunschweig 18, Neue Strasse 20 u.
 Versand feinst. Spezialitäten f. d. Schönheitspflege.

Neidisch

braucht keine Dame
 auf die andere zu sein, wenn
 sie ebenfalls mein Grätzlich
 anwendet. Grätzlich
 ist absolut unschädlich, gibt
 eine wunderbar geförmete Haut
 und rosige weisse
 Haut. Grätzlich ist das Vollkommenste, was es
 gibt, bildet keinen Fettansatz an Hüften, Taille
 oder Leib. — Erfolge garantiert.
 Zahle sofort den vollen Betrag zurück.
 Preis pro grosse Dose mit genauer Ge-
 brauchsanweisung und Garantiechein 2,95 M.
 Für Porto sind 20 Pf. mit zu versenden. Zusenden
 direkt durch Frau Wilhe Mether,
 Braunschweig 18, Neue Strasse 20 u.
 Versand feinst. Spezialitäten f. d. Schönheitspflege.

RAJUE

**Cigarette bevorzugt jeder
 verwöhnte Raucher
 4 Pfg. per Stück**

Fein u. mild

WILHELM BRÄUNEN

ARCO

Wärmer klimatischer
 Winterkuort Hotel des Palmes
 der Bsterr. Monarchie, Tropische
 Vegetation, absolute Windstille.
 Prospekt. Hotel u. Villen-Ver-
 einigung. Hotel des Palmes.
 91 Meter Meereshöhe

Alles lacht!

Buch der Witze. Eine Million
 Hummel. antonjag u. Berlin
 u. Hamburg (Gastspiel). Preis M. 1,20 Kilo.
 Nach M. 1.40. Bücher-Kat. gratis u. franko.
 (geg. Einsetz v. 20 Pfg.-Marken geschickt.)
 W. Liebert, Dresden - Coschawde Nr. 124.

**Wärme
 Gesunde Luft
 Behaglichkeit
 Geldersparnis
 Hochfeine Arbeit**




Buderus Dauerbrand-Ofen u. Thonofeneinsatz
 Bezugsquellen sind bessere Spezialgeschäfte oder
 werden nachgewiesen durch die Hersteller:
Eisenwerke Hirzenhain.
 Hugo Buderus, GmbH Hirzenhain. (Hessen).

Nasenformen „Zello“

Die Wirkung kann jedermann an obene-
 wende Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg
 wird in 3 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen Nasenformer „Zello“ können
 alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Knochenfehler. Preis ein-
 fach M. 2,70, schaff vorstellbar M. 6,50, mit Kautschuk M. 7,50. (Nachbestellungen
 von Prinzessinnen und höchsten Herrschaften.) — 20,00 Stück im Gebrauche. —
 Spezialist: L. N. BAGENSEN, Berlin 50, Winterfeldstraße 34.

Simplicissimus
 Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Neurastheniker

zur Wiederherstellung der verlor-
 nen Kräfte nur noch Veritadin, d. Wirk-
 samste nach d. Heil. St. d. W. in
 schaff. Strassburg 12, Sofort. Preis
 5 M. — Stärke 11 (Dopp. Quant.)
 10 M. Diskret Versand nur durch
 Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Ek-
 Altraste Apoth. Deutschlands.

Bel etwaken Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Steinway & Sons

Flügel-Pianinos

in höchster Vollendung

werden in allen fünf Erdteilen von den maßgebenden musikalischen Kreisen anerkannt als die besten der Welt. Man verlange Katalog J u. nähere Mitteilungen.

Fabrik: HAMBURG, St. Pauli
Schanzenstr. 20-24



Vernunftschöner H. Hesse

„In der Gefangenennahm haben Sie sich verlobt?“

„Ja wohl, Herr Standesamt, da hammer uns gesegnetlich fähig in glern.“

Markensammler!
Dann wollen Sie sicher heute noch meine Preise-Liste bestell. W. Sellshopp, Hamburg-Barkhof 43.

Elektrisiere dich selbst.

Broschüre u. Preliste gratis u. franko.
Schoene & Co. 205, Frankfurt a. M.

BENZ-AUTOMOBILE



Coarzenwagen
Stadtwagen
Kleine Wagen
Geldschaffwagen
Laster-Straßenwagen
Spezialwagen

Größte Automobillfabrik Europas und älteste der Welt
BENZ & CO Mannheim
Gesamthändler für Arbeiter und Beamten 7000

Für Festlichkeiten u. Bälle



Ein praktischer Herrengürtel

Vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zu Sturköpfigkeit neigen; verhindert Fettsansatz und zu starke Ausdehnung des Leibes.
Man darf sich ohne diesen geschätzten Gürtel sein; er stützt die überlastete Bauchwand, verringert wesentlich den Lebensumfang, macht beliebige Herren schlank und gibt der Figur Fülle und Eleganz.
Weitere Mitteilungen auf Anfrage.
J. J. Gentil,
Spezialist für Leibträger,
Berlin H. 119 Potsdamer Str. 5

Damenbart

und unliebsame Haare im Gesicht und am Körper besitzigen Sie sichermehr für immer mit „Rapident“. Rapident entfernt die Haare sofort mit der Wurzel und verhindert radikal die neubildenden Papillen, so dass die Haare dann nie wiederkommen.
„Rapident“ ist das Enthaarungsmittel, das von dem Haut- und Haar Spezialisten Dr. Casan als das einzig Vermittler für dauernde Haarabseilung empfohlen wird. Weit besser als Elektrolyse. Versuchen Sie Sie deshalb wieder. Zeit noch Gold an andere Methoden. Preis Mark 5.50, Primärier 3 goldene Medaillen.
Schreiber-Schnecker, Berlin W, Potsdamer Str. G. H. 263

Versand diskret.

Rino-Salbe

Wir gegen Belinleiden, Flechten, Barflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot und Firma

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhle-Dresden
Man verlange ausdrücklich „Rino!“

Das Glück in der Ehe.

Wie man die erndt u. erndt-Damen gegenüber imponieren u. liegen auftritt, liegt ihnen bei künftigen Ehen. Geheim Liebesmächte. Preis bei in-teressierten Briefe. R. 300.
Richard Rudolph, Dresden - H. 311
Briefliche Zus.

+ Schlanke Figur +

erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskräuter. Garant. unerschütterlich, von angenehmem Geschmack u. glänzend. 1 Pak. Mk. 2.-, 3 Pak. Mk. 5.-. Institut „Hermes“, München 55, Baderstrasse 8.
Anfragen, Dr. med. Dr. Konsultant 5-6, in sog. 911 kg Abnahme. ca. 21 Tagen.
Hauptlehrer T.: So nach d. ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 11 Pf. abgenommen, trotzdem viele and. Mittel wertlos waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner grossen Freude 40 Pf. abgenommen.

YALE

Warten Sie nicht, bis man einen Einbruch verübt!

Beugen Sie vor, indem Sie Ihre Eingangsthüren mit einem **YALE-Cylinder-Schloss** versehen, denn es ist diebstahlsicher. — Fordern Sie illustrierte Broschüren bei Eisenwarenhändlern oder von **YALE & TOWNE, Ltd., HAMBURG 14 J.**

Meine Damen!

Jeder Kenner echter Frauenschnheit schätzt eine schöne Figur höher als das hübscheste Gesicht. Eine wohlgeformte lippige Figur ist daher das Streben einer jeden Frau, die Wert darauf legt, zu gefallen und den Mann ihrer Wahl an sich zu fesseln. Nichts wirkt so abstoßend wie eine mangelfalt entwickelte oder erschaltete Brust. Auch

Ihr Körper ist reizlos,

wenn d. nötigen Rundungen fehlen. Sie haben sicherlich schon manches versucht. Sie haben gültige arsenhaltige Pillen geschluckt. Sie haben mit elektrischen Apparaten und Saugmaschinen Ihren Körper mißhandelt. Der Erfolg war = 0 und Sie haben eingesehen, daß Sie das schönste

Geld zum Fenster hinaus geworfen haben. Alle diese Methoden konnten einer wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten.

Die Sulima-Methode, von einem deutschen Schiffs-Arzt entdeckt und von zahlreichen Ärzten glänzend beurteilt, hat sich ebenso bei mangelfalt entwickelter Bäste wie bei erschalteten Busen bewährt. Sie verleiht graziose Fülle ohne die Taile zu erweitern oder zu Fettsammlungen an falscher Stelle zu föhren. Keine umständlichen Apparate, keine Elektrizität, keine wertlosen oder arsenhaltigen Pillen.

Der Erfolg ist wunderbar!

Magere, unansehnliche Mädchen erlangen volle, feste Formen, Frauen erzielen schnell Festigung der erschalteten Gewebe.

Ohne jede Verpflichtung ihrerseits sende ich diskret in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Schreiben Sie sofort danach an **Chemiker Kaasbach, Niesewitz 127** (Nieder-Lausitz). Wünschen Sie Zusendung in verschlossenem Kuvert, so sind 30 Pf. für Porto und teilweise Deckung der Unkosten in Marken mitzubringen; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erwünscht, so fügen Sie Ihrem Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Die Sulima-Präparate sind als Warenzeichen beim Kaiserlichen Patentamt zum gesetzlichen Schutz angemeldet und garantiert frei von Arsen und schädlichen Substanzen. (1906)

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September — Juni. 31502 Kurgebiete: Traubenterrain, Frühstückerkurort, Mineralwasser-Trinkuren. Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandersal, Kaltwasseranstalt, kohlensäure u. alle medikamentöse Bäder, pneumat. Kammern, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forstschänke, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehrs Prospekt gratis durch die **Kurverwaltung**, Abteil. J. 2.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht ohne Frage die allein echte
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Hallebud.

Dieselbe befähigt unbedingt alle
 Schmutzreinigungen und Hautschäden
 (Schläge, rote Blätter, Pimpfen, Akne,
 Geflechtskreuz, à Glüd 6) Pf.
 Ferner macht der Cream „DADA“
 rote und späte Haut in einer Nacht
 weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,
 überall zu haben.



Die neue
MAUSER
 Selbstlade-Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm, zehnschüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form, grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit und Präzision. Zu beziehen durch jede Waffenhandlung, Prosp. gratis u. franco.
Waffen-Fabrik MAUSER Akt.-Ges.
 Oberndorf a. N. (Wttbg.)
 Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.



von der Kgl. Hofoper gen.
Münchener Schauspiel. u. Redekunst-Schule
 von **Otto König**, k. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
 Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Wichtigste Sachen
Ingenieurschule Zwickau
 Maschinenbau und Elektrotechnik
 Ingenieur- und Techniker-Kurse
 Preisverleihung

CLICHE CONSEE
 MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
 KUNSTWERKE
 IN SCHWARZ- U. FARBE DRUCK
 GROSSZEHNER
 KOSTENANLAGE U. UMSTRIE GRATIS

Dr. Wigger's (Sanatorium) **Partenkirchen**
 Kurheim Oberbayern
 für Inne-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.
 Moderne sanftliehe Einrichtungen, bester Komfort. Durch Neubau bedeutend vergrössert. Kurmittelhaus. Prachtvolle Lage, grosser Park, Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 Aerzte.

Zur gefl. Beachtung!
 Das Titelblatt dieser No. („Vater Chronos und das junge Jahr“) ist von **Julius Dier**, München.

raue Haare
 erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wieder. Erfolg großartig. Unschädlichkeit garantiert. Flasche M. 2.50 franko. Per Nachnahme M. 2.80.
Jos. Maas & Co., Berlin 97,
 Oranienstrasse 108 (Sanitätshaus).

Waldorf Astoria Cigarettes

Trusfret!

1882

1911

SOLE PROPRIETARIES

Sonderdrucke von ähnlichen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganze und doppel-seitige und 50 Pfennig für halbseltige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pf. extra berechnet.

In der Instruktion werden die Befehle über die Leitung vor dem Dorgelegten instruiert. **„Fahrer Köpfe mit ge-fragt: „Köpfe, was tun Sie, wenn Sie in einem Wirtshaus sitzen und es kommt der Herr Hauptmann herein?“ „J Hoff mit em a, Herr Seintant.“**

BLANCA
 absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
 Inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstörungen u. s. w., auch in d. erst. Stadi d. Frühl. Nasen. Vorz. Mittel geg. vergrö. Poren u. Blütdrüschen. Köln-Salbe, Puder od. Schmitze, die nur zum Verwech. dienen. Sofort. Erfolg und absol. Unschädlichkeit. Geg. Einsend. v. M. 2.- (bei Nachn. 40 Pf. mehr nur durch **BLANCA-Vertrieb**, Wiesbaden 80.



Von hervorragendem Wohlgeschmack!

KÖNIGL. FACHINGEN
 Natürliches Mineralwasser
KÖNIGL. FACHINGEN

Man verlange: **Leitz** Spezialliste J.F.

Prismen-Ferngläser
 für Heer und Marine, See und Gebirge, Reile und Sport, Theater und Jagd von M. 90.- bis M. 185.-

Zu beziehen durch alle größeren optischen Handlungen oder direkt von **E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.**

Unberechnet an jedermann versendet die Verlagsbuchhandlung **Philipp Reclam jun. Leipzig d. Katalog Die Freude am eigenen Buch**

Mit seinen zahlreichen Leseproben bietet er eine interessante Lektüre. Für die eigene Bibliothek und für Geschenke enthält er eine reiche Auswahl schöner und billiger Bücher

Qualitäts Sect **Schulz Grünlack** Rüdesheim Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Silvester 1913

Erich Wilke

Bethmann Hollweg: „Möge uns allen diese Teufelsbowle, welche uns der Herr Zentrum aus christlicher Liebe gebraut hat, gut bekommen!“

Dichter und Verdauung

In der „Papierzeitung“ wird „poetisches Toilettenpapier mit Dichterstücken“ angezeigt.

Der Deutsche ehrt des Dichters gold'ne Worte
Mit Herz und Hand,
Er hängt die Klaffstift am stillen Orte,
Sitzt, an die Wand.

Auf dem Papier des Dichters Worte stehen
Von A bis Z.
Es soll der Sänger mit dem König gehen
Bis aufs Klosett.

Frido

Im Pauschale

„Frühchen, was soll Dir das neue Jahr bringen?“
„Ein Bräuderchen!“
„So, ein Bräuderchen?“
„Weißt Du, Mama, da kriegt ich bloß die Hälfte der Hane.“

Anfrage

Sehr geehrte Redaktion!

Können Sie mit aus folgender Verlegenheit helfen: Man fragt mich nach meinem Artikel über die Kunststridung, die von Benno Pfeffer-Oshenkopf über Philipp Bräunlich, Paul Vogel, O. von Wechsler, Kränzler, Kröpfel, Anton Hühnerfaller und Alexander Fäpelin bis zu Paul Käsemacher-Bern und Benno Zimmermann gehe. Einige der Benannten kommen mir bekannt vor; aber Bern weiß in die Schweiz, während Oshenkopf mit nur als Gipfel im Fichtelgebirge bekannt ist, wo es also wohl auch ein Dörfchen dieses Namens geben mag. Jedenfalls als Gruppe, Entwicklung oder Schule will es mir nicht gelingen, sie zu identifizieren. Auch das Konversationslexikon läßt mich im Stich. So muß ich um ganz Moderne handeln. Vielleicht Futuristen? Weiß etwa einer Ihrer Leser Bescheid?

franz

Seeben erhalten wir per Elfbrief als Nachschicht diese berufsjüngenden Mitteilungen:

Sehr geehrte Redaktion!

Mir ist inzwischen die Identifizierung gelungen. Es handelt sich nicht um Futuristen, sondern um

Blusquamverküpferten und italienische. Ich war einem Fremdwörterfeind in die Hände gefallen, der mir bewiesien mochte, daß die wohlklingenden italienischen Namen auch nichts andres bedeuten, als die entsprechenden deutschen. Es handelt sich um Benvenuto Pepe, genannt Cimabue, Filippo Brunelleschi, Paolo Uccello, A. di Cambio, Ghirlandajo, Gozzoli, Antonio Pollaiuolo, Sandro Botticelli, Paolo Cagliari, genannt Veronese, und Benvenuto Cellini.

franz

Liebe Jugend!

Ein Würdenträger hat zwei fracks, einen mit und einen ohne Orden. Eines Tages muß er eilig zum Diner und ruft der Dienstmagd zu: „Marie, schnell meinen frack!“
Darauf die prompte Antwort: „Mit oder ohne Geschirr?“

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „JUGEND“ das I. Quartal ihres 18. Jahrganges. Sofortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, damit Störungen in der Zustellung vermieden werden.

Verlag der „Jugend“

Illustration zu einem Jagdspruch

(In der 25jährigen Strecke des Kaisers ist auch — ein Wal ausgeführt.)

Zeichnung v. A. Schmidhammer

„Wie mag sich der Vorgang abspielen, wenn Kaiser Wilhelm Allerhöchst einen Wal telegt?“ — „Nun, ähnlich wie bei der Parforcejagd in Döbering



Nachdem der kapitale Wal von der Secunds-Meute gebedt.



wird er vom Master ausgehoben (nämlich aus dem Wasser)

Später wird dann an die Hofjagdgesellschaft der Tean verteilt.“



und der Kaiser gibt ihm, wie üblich, mit der Kaufeder den Fang.

Ein Mann vom Drill als Dr. phil.

Der Berliner Feldwebel Hausficht hat an der Universität Münster den philosophischen Doktorgrad erworben.

Als Bursch mit Paterno Gelde
Vollzieht sich's oft recht schwer,
Der Weibel auf dem Felde
Macht's wie von ungefähr.

Er sah auf seinen Hofen
(Geliefert vom Kommiss)
Und hatte keinen großen
Bewundernswerten Schmiss.

Doch nahm man etwa seine
Belang'ne Arbeit vor:
Die hatte Schmiss wie eine
Vom ersten Burschenkorps.

Das Pumpen — er verstaubt es,
Nun wird — ihm sehr zur Pein! —
Der Wechsel des Berufes
Sein erster Wechsel sein!

ET ESS



Die tapfere Reichsregierung

„Herr Jesuit Cobanus, Sie dürfen laut
Bundesratsbeschluss nicht agitieren — — —

Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage

In der Obersekunda eines nordbösen Gymnasiums hatte jemand vor der Stunde mit einer Karte von Mecklenburg geworfen, die auf Pappe aufgelegen war. Natürlich hatte sich niemand berufen gefühlt, das fragliche Objekt, das neben das Kaffeebrett gefallen war, wieder aufzuheben. Der alte Lehrer, ob seines Humors bekennt und beliebt, sieht am Anfang der Stunde die Karte und meint trocken: „Dies ist wohl ein Würfelgloß?“

Bei näherem Zusehen erkennt er, daß es sich um eine Karte von Mecklenburg handelt, und erklärt schmerzlos mit einer charakteristischen Handbewegung: „Verflücht Sie auf diese Weise Mecklenburg in Schwung zu bringen.“

Eros und Bertillon

Ein römischer Advokat erbrachte den „Genetiv“ der Baterschaft eines verstorbenen Alimentationspflichtigen, indem er dem Gericht — sei nach Bertillon — die aberkanntmündigen Fingerabdrücke von den ersten Kindern des Mannes und dem Kinde seiner Klientin abverlangte — worauf der Oberfater die Baterschaft anerkannte.

Ein harter Druck der Hand genügt —
Schon ist ein Liebesbund gefügt.
Des Eros Rosenfingerpur
Befiegelt todt den Liebeschwur.

Ein Liebeschwur ist immer süß,
Und ist er auch juristisch mies,
So findet man ihn eben drun
Nicht unbeliebt beim Publikum.

Doch mit der Zeit, die schnell entweicht,
Erkennt Sie oft, daß Er erlebicht!
Ein harter Druck der Hand und — lusch!
Schlägt er sich seitwärts in den Busch.

Das Mägdlein fühlt, wie im Gemüth
Das Clement der Rache glüht:
Derr Advokat, ich bit' euch, seht,
Ob es nicht doch juristisch geht!

Der kluge Anwalt äußert: bon —
Woy hat man denn Bertillon?
Ein Druck der Hand ist oft nicht leicht,
Wenn man auf einen hoßt, der blecht! —

Nun merkt euch alle, die ihr liebt,
Was es für heikle Dinge gibt —
Und denkt hinfür beim Liebeschwur
Nach an die Rosenfingerpur!

ET ESS

Liebe Jugend!

In die Klasse kommt ein Zirkular, daß der
Velud Seiner Erzellenz des bayr. Kultusministers
zu erwarten sei. Der Professor weist auf Ord-
nung und anfändiges Benehmen hin. Da trift
ein Schüler: „Tafel abwischen, damit's recht schön
schwarz wird!“

Déroulède

hat sich dahin ausgesprochen, daß die elsaß-
lothringische Frage der Londoner Völkerver-
sammlung in erster Linie vorgelegt werden sollte.

Gewiß! Die Konferenz ist zur Beantwortung
von Fragen da; und es gibt keine vornehmere
Frage als die elsaß-lothringische. Aber außer
ihre der Konferenz noch viele andere
Fragen vorgelegt werden. Aber mit Fragen!
Es war a. B. beantragt worden, Folgendes auf
die Tagesordnung der Konferenz zu setzen: Bei
Déroulède ist eine Schraube los. — Dieser An-
trag wurde aber mit der Motivierung abgelehnt:
Dies ist gar keine Frage.

Khedive

Silvester-Kunde

„Prost, Kinder! Trinkt feste, eh' die En-
zyklika gegen den Sekt kommt!“



und die Jesuiten

— aber — Sie erhalten natürlich den Ge-
werbefchein als Wanderprediger für
Preußen, die andern Bundesstaaten und die
Reichslande.“



Ferdinands Neujahrstraum

A. Schmidhammer

„Herrschaft, für diese Freunde habe ich die Türken besiegt!“

Die Badehose

Feinlich ist mir heut' die Dichterpose
Und es schmerzt mich fast der Mute Auf,
Weil ich nämlich eine Badehose
In den Mund als Dichter nehmen muß.

Dem in Bruchsal lebt ein „Missetäter“,
Welcher Lehrer ist. — Der sprach: „Ich bit',
Buben, nehmet Euch zwecks Sonnenbäder
Heut' zum Ausflug Badehosen mit!“

Kaum erhielt der Geistliche die Kunde,
Wo die Buben religiös befehrt,
Als er schon mit schiefgezog'nem Munde
Solches als „Bedenklichkeit“ erklärt.

Und das Zentrum bauidite zur Verdächtigung
Diesen Fall im Wahlkampf auf fogar:
Zweifelhaft hinsichtlich der Geschlechtigung
Schiene jener Lehrer offenbar!

— Angefichts solch' echter Zentrumstoten
Wundert eines nur mich überhaupt:
Bruchsal siegt doch immer noch in Baden
— Baden? Ist solch' Wort denn noch erlaubt?

Baden!! Oh, was kann man dabei denken!
Seh' drum endlich durch, o Mühseligeit,
Daß, um deine „Reuchschheit“ nicht zu kränken,
Baden künftig „Badehosien“ heißt!

Karlchen

Richtigstellungen

Auf Grund des §11 des Preßgesetzes, erlaube
ich die Redaktion der „Jugend“ um Aufnahme
des Nachstehenden:

Es ist nicht wahr, daß Ariadne auf Naxos ein
Werk des Taufbildners Johann Wolfgang Sem-
Gotha ist. Ebenso ist die Nachricht von der be-
vorstehenden Enzyklika über das Gefrierfleisch
nöllig aus der Luft gegriffen. Und Noofovel ist

kein Blauer Reiter, sondern ein Row-Reiter.
Der Oberkirchenrat denkt auch gar nicht daran,
den Parität zur Aufführung zu bringen, und lehnt
jede Verantwortung über den Geburtenrückgang
des Saar-Staatsangeigers ab. Der Kampf der
Berliner- und Kölner Richtung ist nicht für das
Münder Künstlertheater erworben worden und
die Nachricht, Hertling sei unter die Rentopp-
dichter gegangen, ist zuminst verfrüht. Richard
Strauß hat für seine Rede über das allgemeine
Wahlrecht nicht den Nobelpreis erhalten und in
der preussisch-süddeutschen Staatslotterie werden
keine Fremdwörter ausgespielt. Ihre Nachricht,
die Suffragetten begingen dieses Jahr ihren 50.
Geburtstag, trägt den Stempel der Lüge auf der
Stirne. Und wenn Sie noch einmal behaupten, das
B-Pulver erlidue durch den Umgang mit Anders-
gläubigen erheblichen Schaden, dann gibt das
Abonnement auf

Ihr
ergebnisses Karlchen



1913

Paul Rieth (München)

„Prost Neujahr! Daß in dem Jahr fei nis losgeht als wie die Schampus-Glasch'n!“